

150 Jahre Spendgut-Verein Bauma im Jahre 2005

Im Jahr 2005 beging der Spendgutverein sein 150-jähriges Bestehen. Der Verein ist hervorgegangen aus der Not der Hungerjahre um die Mitte des 19. Jahrhunderts (Kartoffelfäulnis). Im Notjahr 1817 mussten in unserer Gemeinde mehrere Dutzend Menschen - vor allem Kinder und Schwache - trotz eingerichteter Suppenküchen buchstäblich verhungern. Noch einmal meldeten sich Not- und Hungerjahre in den 1850-er Jahren. Streunende Kinder suchten auf Kehrlichthausen ihren Hunger zu stillen. Beim Pfarrhaus und gewiss auch in der Mühle klopfen während Jahren tagtäglich 20- 30 Bettelnde an die Tür. So wird 1855 auf Anregung von Pfarrer Hirzel und unter dem Vorsitz von Statthalter Heinrich Guyer ein Spendgutverein ins Leben gerufen. Die zahlreichen Gründungsmitglieder verpflichten sich, statt den Gassenbettel die Vereinskasse regelmässig zu unterstützen. Die Hilfe soll im Einvernehmen mit der Armenpflege dort einsetzen, wo vorübergehende Not die Kirchgenossen plagt. Auch durchreisende identifizierbare Handwerksburschen erhalten einen Zehrfenning; werden sie aber beim Bettel ertappt, "erfolgt ihr Wegtransport". Im Vorstand wirken Pfarrer Hirzel, Lehrer Aeppli, Ratschreiber Homberger und der Gemeindepräsident. 1895 spricht der Verein einen jährlichen Betrag von Fr 600.- für die Anstellung einer ständigen Krankenpflegerin. Während des Ersten Weltkrieges kauft der Verein einen ganzen Bahnwagen Kartoffeln und verkauft die begehrte Ware zu bescheidenen Preisen an die Bevölkerung. 1938 stiftet der Verein einem Wehrmann einen Beitrag für neue Marschschuhe. Diese punktuelle Art der Hilfe in den sich wandelnden Rastern der Zeit ist bis heute geblieben. Heute verfügen wir über ein gut ausgebautes öffentliches Sozialnetz. Dennoch gibt es nach wie vor immer wieder vereinzelte echte Notsituationen, auf die unser Sozialnetz nicht zugeschnitten ist. Schliesslich spendet das Vereinsgut da und dort ein Lichtlein an Angehörige unserer Kirchgemeinde, die ihre Tage eher auf der Schattenseite des Lebens verbringen. Seit 1927 liegt die Verwaltung des Spendguts in den Händen der reformierten Kirchenpflege. Eine (meist kleine) öffentliche Generalversammlung im Juni unter dem Vorsitz des Gemeindepräsidenten entlastet nach geprüfter Rechnung die Kirchenpflege. Nun schreitet unsere unscheinbare, aber segensreiche Baumer Institution in ihr 151. Lebensjahr. Ein alter Zopf? Ja, aber einer von der guten Sorte, dem wir gerne für weitere Jahrzehnte Gesundheit und Busperkeit wünschen.

Pfarrer Armin Sierszyn